

# Bauernregel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 17

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-487036>

## **Nutzungsbedingungen**

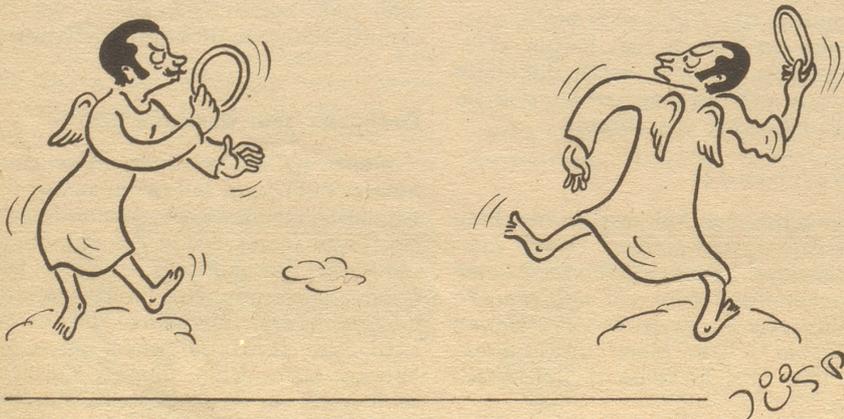
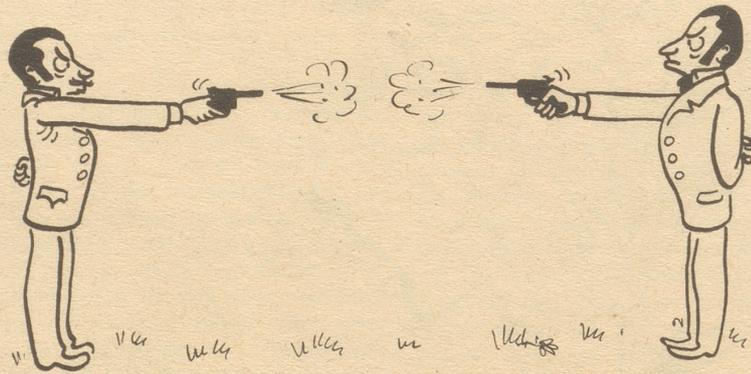
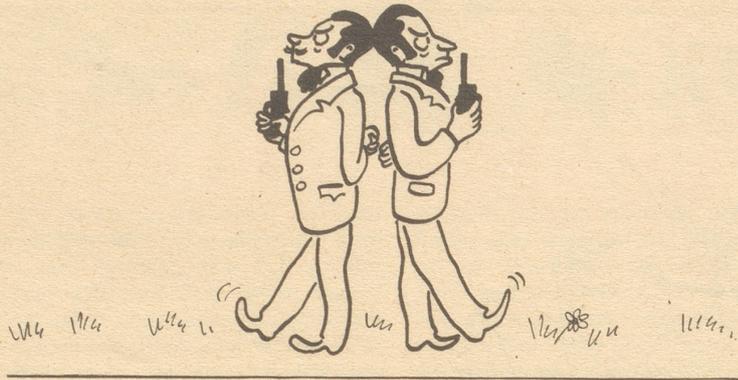
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Erzfeinde

## 's neue Oberbaselbieter-Lied

(g'sunge wird's no d'r alte Melodie:  
«Vo Schönebuech bis Ammel ...»)

Mir Oberbaselbieter  
Vom Bölche bis zum Rhy,  
Vo Lieschtel bis uf Ammel,  
Mir säge's jedem gly:  
Mir möge d'Schtadt nit schmöcke,  
Mir sy us ruuchem Holz,  
: Und bsunders eusi Lieschtler  
Die hei do druf e Schtolz. :

Am Sunntig chööme d'Basler  
Zu eus ... 's isch allerhand,  
Si wei drum Luft cho schnappe  
Im Baselbieterland.  
Si frässe ganzi Hüffe  
Und suffe eus're Wii  
: 's isch gliich — si zahle saftig  
Mir mache 's Gschäft derbi. :

Wenn öppe eus'ri Junge  
Bi eus nüt leehre wei  
Git's z'Basel prima Schuele  
Döört sy' se denn dehei.  
Mir teue d'Basler mälche  
Es isch diräckt e Flohn  
: Denn d'Schtadt chriegt drum scho lang  
Viel z'wenig Subvāntion. [vo eus

Mir hei gärn gueti Musig  
Und Kunschtverschändnis au,  
Nur fählt em «Kanton Lieschtel»  
E schöne Musebau.  
's macht nüt — mir geu' uf Basel,  
Döört cha me-n-öppis gseh,  
: Und 's Schtadttheater schpielt für eus  
Was wei mir ächt no meh?:

Hei mir emol z'viel Chrancki,  
Das macht eus gar nüt us,  
Denn bringe mir de Basler  
Ganz raffiniert d'r Schmus.  
Dä neu Schpital in Basel  
Nimmt eus'ri Lüt in d'Pfläg  
: Und chööme si vo döört denn z'ruck  
No sy'se prächtig z'wäg. :

Mir geu in d'Schtadt go wärche,  
Das isch nur euser Rächt,  
Die Löhn wo d'Basler zahle,  
Die sy denn gar nit schlächt!  
Doch macht d'r schtetisch Fiskus  
Mit Pflichte eus nie müed  
: Denn d'Schtüre zahle mir - s' isch kchlar  
In eus'rem Baselbiet!! :

Mir hei us allem g'wunne  
Das isch für eus nur guet,  
Mir chönn't'es nie vergälte  
Was Basel für eus duet.  
D'r schönschti Danck an d'Basler  
Dä heisst für eus eso:  
: Mir Ländler wei mit Basel-Schtadt  
Uf kchei Fall zäämegoh!!! :

nach'em 12. März 1948.

Gotti Dickchopf, Lieschtel.

## Bauernregel

Wo die Not am höchsten,  
ist der Staat am nächsten.

Willi